

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
 Kapitel 1	
Zum Verhältnis von Ökonomik und Literaturwissenschaft.....	7
 A. <i>Möglichkeiten und Grenzen des interdisziplinären Dialogs</i>	7
I. Ausgangssituation: Die Kritik an der Ökonomik.....	8
II. (Un-)Möglichkeit der Interdisziplinarität?	10
 B. <i>Zwei idealtypische Richtungen des interdisziplinären Dialogs</i>	14
I. Der literaturwissenschaftliche Zugang:	
Ökonomie und Ökonomik als Literatur	14
1. Die Historizität des Wissens.....	14
2. Die Literarizität der Ökonomik.....	19
3. Vielfalt der Deutungen statt exakter Modelle?	23
II. Der ökonomische Zugang:	
Ökonomie und Ökonomik in der Literatur	25
1. Die fünf Kategorien ökonomischer Textlektüren	26
2. Ein Forschungsüberblick	29
 C. <i>Fazit</i>	31

Kapitel 2

Eigeninteresse und Gemeinwohl

in Shakespeares *Merchant of Venice*..... 33

A. Vorbemerkung 33

B. Narrative Ökonomie 36

I. Ein wissenspoetischer Zugang 37

II. Was sind Institutionen?..... 38

C. Das ökonomische Wissen

in Shakespeares *Merchant of Venice*..... 42

I. Shylock: Auf Treu und Glauben 43

II. Die Kästchenwahl als informationsoffenbarendes Instrument..... 48

III. Die Ringe als Symbol des Kollektivinteresses 50

D. Ökonomische Perspektivierung..... 52

I. Das Problem der Rahmenordnung 52

II. Institutionen der Konfliktlösung: Gnade und Recht 53

E. Fazit 55

Kapitel 3

Kleists *Erdbeben in Chili*

im Lichte der Neuen Institutionenökonomik 57

A. Vorbemerkung 57

B. Theoretischer Rahmen:

Institutionen und Neue Institutionenökonomik 60

C. Kleists *Erdbeben in Chili* –

ein stabiler „Umsturz aller Verhältnisse“?..... 62

I. Der Status ex ante: Recht und Ordnung qua Institution..... 62

II. Das Erdbeben als exogener Schock..... 64

III. Die Zwischenphase: Verwirklichung einer Utopie? 65

IV. „Und kehrte mit ihr zur Gesellschaft zurück“ –

Die Restitution des institutionellen Ordnungsgefüges 71

D. Die Kosten der Utopie	72
--------------------------------	----

E. Fazit	74
----------------	----

Kapitel 4

Die Allegorie des Wettbewerbs

in Kaisers <i>Von morgens bis mitternachts</i>	77
--	----

A. Vorbemerkung	77
-----------------------	----

B. Historische Kontexte:

Phänomenologie des Sechstagerennens	78
---	----

I. Eine kleine Kulturgeschichte: Berlin und die „Six Days“	80
--	----

II. Die Entstehung der modernen Massenkultur aus dem Geiste des Sechstagerennens	85
---	----

C. Ökonomische Kontexte: Markt und Wettbewerb	90
---	----

I. Klassische Marktsoziologie: Max Weber und Georg Simmel	91
---	----

II. Leistungswettbewerb mittels Beförderungsturnieren	94
---	----

III. Die Modellanordnung des so genannten Rattenrennens	99
---	----

D. Kaisers *Von morgens bis mitternachts* –

Denkspiel und Lehrstück	101
-------------------------------	-----

I. Aufbruch: Enge der Familie und Entfremdung in der Gesellschaft .	102
---	-----

II. Geld, Geldwirtschaft und Geldgesellschaft	104
---	-----

E. „Rollendes Getöse von Rädern“ –

Das Sechstagerennen im Stück	106
------------------------------------	-----

I. Allegorischer Charakter der Szene	107
--	-----

II. Drei Effekte der Szene	108
----------------------------------	-----

1. Effekt erster Ordnung: Das Rattenrennen der Fahrer	108
---	-----

2. Effekt zweiter Ordnung: Das Amalgam der Massen	111
---	-----

3. Effekt dritter Ordnung: Das Präsenzerleben des Kassierers	113
--	-----

F. Fazit	115
----------------	-----

Kapitel 5

Abstraktion und Einzelfall, Theorie und Anschauung..... 117

A. Markt und Wettbewerb 118*B. Ökonomik im Spiegel von Geschichte, Kultur und Literatur* 121

Literaturverzeichnis..... 125

Personenregister 149

Sachregister 155